

Grafschafter und Freunde der Grafschaft Glatz!

Beilagen zum Grafschafter Boten

In den Jahren 1951 bis 1973 enthielt der Grafschafter Bote im Mittelteil ein Bogen mit jeweils 8 Seiten als Beilage.

Neben dem Hauptwerk "Grafschaft Glatzer Heimatkunde" gab es noch ein paar Sonderbeilagen:

- 1958 Rübezahl-Versandhauskatalog
- 1958 Unser Schlesien einst und heute Beilage- Prospekt
- 1961 Gedenklblätter zum 80-jährigen Bestehen des Glatzer Gebirgs-Verein (GGV)
- 1961 Grafschafter wallfahren zu unserer lieben Frau von Lourdes
- 1962 Heimgang des Großdechanten Franz Xaver Monse
- 1962 Brasilien ruft uns - brasilianische Mission
- 1963 Schiffswallfahrt zur Lieben Frau in Fatima
- 1973 1000 Jahre Bistum Prag

Zur Grafschaft Glatzer Heimatkunde:

Die Beilage "Grafschaft Glatzer Heimatkunde" erschien seit Januar 1951 fortlaufend und endete im Juni 1973. Das Werk gliedert sich in 5 Teile, wovon die Teile 2-5 die Forschungsarbeit des Lehrers und Heimatforschers Josef Fogger aus Glätzisch Hausdorf enthalten.

Das Glatzer Land und Volk in der Geschichte -
Band 1 Josef Fogger - 1953 -

Das Glatzer Land und Volk in der Geschichte -
Band 2 Josef Fogger - 1956

Das Glatzer Land und Volk in der Geschichte -
Band 3 Josef Fogger - 1959

Das Glatzer Land und Volk in der Geschichte -
Band 4 Josef Fogger - 1962 -

Josef Fogger konnte zu seinen umfangreichen wirtschaftsgeschichtlichen Arbeiten Ergebnisse eigener jahrelanger Forschungsarbeiten im Staatsarchiv Breslau benutzen, das bekanntlich im Frühjahr 1951 zerstört wurde.

Unter Einsatz seines Lebens rettete der Heimatforscher im Jahre 1945 einige Manuskripte aus seinem von der P.P.R.¹ besetzten Hause in Hausdorf. So kam es, daß der „Grafschafter Bote“ den Freunden des Glatzer Landes diese bisher unveröffentlichten Beiträge zu der so wichtigen und eigenartigen Wirtschaftsge- schichte der Grafschaft, versehen mit Karten und Bildern, bieten kann.

Foggers Hauptwerk

Man könnte es wohl sein Lebenswerk nennen. Sein Hauptwerk trägt den Titel „Das Glatzer Land und Volk in der Geschichte“.

Band I bis IV hat bereits einen Umfang von über 1000 Seiten erreicht. Bei dieser hohen Seitenzahl und bei dem unvorstellbar reichen und vielseitigen Inhalt, der von der Frühzeit bis zur Gegenwart reicht, ist es kaum möglich, näher darauf einzugehen. Das muß einer besonderen Abhandlung überlassen werden. Hören wir das, was der Verfasser selbst zu den einzelnen Bänden sagt.

Band I

befaßt sich mit der Geschichte der Grafschaft Glatz und ihrer Städte. Die Verfassung der Gutsherrschaft des 18. Jahrhunderts wurde ebenso gezeichnet wie das Kirchenleben in der Zeit der Glaubensspaltung. Der Besitzergreifung der Grafschaft Glatz durch König Friedrich II. von Preußen wurde ausführlich und kritisch gedacht.

Band II

setzt die Städtegeschichte fort und ergänzt die „Wirtschaftskunde der Grafschaft“ durch Arbeiten über das Textilgewerbe sowie durch solche über das städtische Handwerk und das Zunftwesen. Beiträge über Siedlungspolitik der Przemysliden und solche zur deutschen Besiedlung des Glatzer Landes werden einer Schilderung der Religionskämpfe im 15. Jahrhundert vorangestellt und dabei der Auswirkungen des Hussitensturmes auf das Glatzer Land gedacht.

¹kommunistischen Polnischen Arbeiterpartei (Polska Partia Robotnicza, PPR)

Band III

Band III könnte dem Inhalt nach „Das Glatzer Land und Volk in der Geschichte Böhmens“ heißen. Den Darlegungen über den Götterglauben des dunkelsten Abschnittes der böhmisch-mährischen Geschichte folgen solche über die Anfänge des Christentums in Böhmen, über die Christianisierung Mährens und Polens. Weitere Abschnitte: Die Bildung der Bistümer Prag (973) und Olmütz (1063), Böhmens Weg zum Einheitsstaat, Schlesien Zankapfel zwischen Böhmen und Polen. Die Darstellung der deutschen Besiedlung des Glatzer Landes und seine kirchliche Betreuung nimmt einen weiten Raum ein, ebenso jene des karolingischen bzw. arnestinischen Jahrhunderts. Es folgen Aufsätze über König Georg Podiebrad (1458 — 1470), der das Glatzer Land 1459 zur Grafschaft erhob, über den slavischen Imperialismus und die Anfänge der lutherischen Bewegung, über landeskirchliche und kuriale Strömungen in Böhmen, über Katholiken und Protestanten im Glatzer Lande. Die Geschichte der Großgrundbesitzer in der Grafschaft veranlaßte, über die Wallfahrtskirche in Albendorf, über Glatzer Landeshauptleute und die Grafschafter Linie der Reichsgrafen von Götzen zu schreiben. Ännchen von Tharau (1619 — 1689), Frau eines Grafschaften, wird gewertet. Polens Griff nach deutschem Lande wird verurteilt. Darlegungen über den tschechischen und sowjetischen Imperialismus runden diesen Teil der Gegenwartskunde ab.

Band IV

Band IV der Arbeit über „Das Glatzer Land und Volk in der Geschichte“ unterscheidet sich von den vorangehenden drei Bänden nicht nur durch mehr als verdoppelten Umfang, sondern auch durch die Zielsetzung „in der Geschichte Europas“. Das Buch will die Vergangenheit des Glatzer Landes lebendig werden lassen in ihrem Zusammenhang mit der Geschichte Böhmens und Schlesiens, des Deutschen Reiches, Polens und Ungarns. In dieser Zeit, in der die Völkerfamilie Europa eine entscheidende Auseinandersetzung mit dem sowjetischen Imperialismus zu bestehen hat, ist es ratsam, eine Art „Grundlagenforschung“ vorzunehmen. Soweit Fogger (Glatzer Land und Volk IV 1969 Seite 526 und 527). Alle Bände enthalten Beiträge zur Mythenbildung in der Grafschaft Glatz.

In Band IV behandelt Fogger als erster Grafschafter Historiker die vorurkundliche Geschichte des Glatzer Landes. Vor ihm hat es niemand getan. So schreibt Professor Mätschke (geboren in Grafenort): Wie über die Geschichte Schlesiens im 1. Jahrtausend unserer Zeitrechnung fast nichts bekannt ist, so ist auch für diese Zeit die Geschichte des Glatzer Landes in Dunkel gehüllt. (Vierteljahresschrift VIII S. 193.) Fogger hat durch seine Forschungen Licht in dieses Dunkel gebracht.

Oft wurde daheim bedauert, daß es keine Gegendarstellung der Grafschafter Geschichte gab. Einen gewissen Ersatz bot Band XIX der Monographien deutscher Städte. Die Grafschaft Glatz 1927. Nach jahrzehntelangen gründlichen Vorarbeiten — trotz der in der Vertreibung begründeten Schwierigkeiten — bemüht sich Fogger mit Erfolg, diese Lücke zu beseitigen. Wir besitzen jetzt eine Geschichte unserer Heimat.

Foggers ganzes Werk ist ein monumentum pietatis, ein Denkmal der Pietät seiner Grafschafter Heimat gegenüber.

Grafschafter Bote 1979 Heft 4 Seite 15